

Do sprzedania Motor gazowy „EKONOM“

Luberskiej Fabryki Międzynarodowego Towarzystwa Maszyn Złiwnych w Ameryce 52 HP z generatorami, powietrznym kompresorem, na koks, antracyt lub węgiel drzewny i gaz szary
Biuro Amerykańskiego Towarzystwa
Warszawa, ul. Traugutta № 4,

Der Weihnachtstafel, der von den Sonntagsschulkindern und dem Helferkreis der St. Johanniskirche zum Besten der Kranken und Greise dieser Gemeinde veranstaltet wird, ist gestern eröffnet worden. Die oberen Räume des Konzerthauses erwiesen sich als zu klein, um die große Zahl der Besucher zu fassen, die gekommen waren, die gute Sache zu unterstützen. Die Kinder hatten offenbar keine Mühe gefunden, um Gutes und Nützliches auf den Weihnachtsmarkt zu bringen und wir zweifeln nicht daran, daß sie recht viel Abnehmer finden werden. Wir behalten uns vor, auf die Veranstaltung noch näher zurückzukommen.

Evangelisations-Veranstaltungen. Am wird geschrieben: In der Baptistenkirche, Narutowicza 27, findet heute, Sonntag und Montag, abends um 1/8 Uhr, Evangelisationspredigten statt, geleitet von mehreren auswärtigen Predigern. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Die Hungersnot in Lodz. Ein Lodzer Telegramm des Warschauer „Robotnik“ schildert die Lage in Lodz in folgenden grellen Farben: „Die Lage ist ernst. Kartenbrot gibt es nicht. Die zu Wucherpreisen feilgebotenen Lebensmittel sind den Arbeitern nicht zugänglich. Unter den Angestellten der Gasanstalt und des Elektrizitätswerks gärt es infolge des Ausbleibens der Zulagen für Schichtarbeiter. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 80.000. Die Sterblichkeit und Krankheiten nehmen in erschreckender Weise. Die Ordebedürden sind ratlos. Es droht eine Katastrophe, falls die Regierung nicht mit sofortiger Hilfe einschreitet. — Die Silberung ist nicht übertrieben. Der Korrespondent hätte aber getrost bemerken können, daß es nicht nur den Arbeitern schlecht geht, auch der Mittelstand leidet unter der Teuerung und ist über die Zustände empört. (Anmerkung der „B. F. P.“)

Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten. Die deutschen Sejmabgeordneten haben in der Geschäftsstelle in der Nowodworska-straße 17, 2. Stock, Zimmer 12, von jetzt ab ihre Sprechstunden Montag von 11—1 Uhr und Sonntag von 3—5 Uhr. In diesen Stunden werden Personen empfangen, die unbedingt persönlich mit den Sejmabgeordneten Rücksprache nehmen müssen. Während der Sejmtagungen sind die Abgeordneten in Warschau, Nowodworska 48, Zimmer 8, zu erreichen, an sonstige Interessenten werden täglich vom Sekretär Rücksprache und Auskünfte in der Geschäftsstelle erteilt und zwar von 10—1 und von 3—6 Uhr.

Die Frist zur Ablieferung von Gold und Silber in gemünztem und ungemünztem Zustand läuft am 9. Dezember ab, woran die polnische Darlehnskasse, einem Telegramm aus Warschau zufolge, nochmals erinnert.

Enthaltensamkeitsbestrebungen im polnischen Heere. Mehrere Offiziere der polnischen Befehlsunternehmungen eine energische Aktion zu dem Zwecke, um mit allen Mitteln die Enthaltensamkeitsbestrebungen im polnischen Heere zu fördern. Diese Offiziere verpflichten sich auf Ehrenwort eines polnischen Soldaten, daß sie niemals weder Schnaps noch Wein noch andere alkoholische Getränke genießen werden, um durch ihr Beispiel auf die Kameraden erfolgreich einzuwirken zu können.

Verhaftungen von Wuchern. Die Gerichtskommission beim Lodzer Wucherausschuss verurteilte folgende Personen und Firmen wegen Wucher und Spekulation: Jodel Goldberg und Schulz Warszawski (Neuer Ring 11) zu 3000 Mark Strafbußung oder 1 Monat Haft und zur Konfiskation der bei ihm vorgefundenen Waren; Wegen Wucherspekulation Rosenbaum zu 1000 Mark oder 1 Monat Haft, Fischer zu 500 Mark oder 1 Monat Arrest, Glanc zu 500 Mark oder 1 Monat Arrest; wegen Wucherspekulation Jakob Grünbaum in der Allee des 1. Mai zu 500 Mark oder 1 Monat Arrest; wegen Wucherspekulation zu Wucherspreisen Jensch Bruckowski, Szepielanowski, 75, zu 1000 Mark oder 1 Monat Arrest; wegen Wucherspekulation von Waren: Symcha Prędurka zu 500 Mark oder 1 Monat Arrest, wegen Wucherspekulation: M. Pręczyński zu 500 Mark oder 1 Monat Haft.

Verhaftungen wegen Kohlenwuchers. Der „Robotnik“ meldet aus Warschau: Auf Grund einer Untersuchung in Sachen des Kohlenwuchers im Gebiete des ehemaligen Kongressparks prüfte der Untersuchungsrichter in Petruslaw Nowodworski unter Mitwirkung des Beamtens des Bahnwachse Sitzel, der ständig in Sosnowice Dienst tut, eine Reihe von Mißbräuchen. Es wurden daraufhin verhaftet: in Lodz: Josef Ingster, Abram Frydman, Wladislaw Gosciniński und Josef Skonius. In Sosnowice: Lwowicz Józef, Jakob Zweigenhaft, Genryk Kojewin und Abram Wiediger. Ferner wurden in Anlagezustand versetzt, aber auf freiem Fuß belassen: Jan Kuzajski, Antoni Dufkiewicz, Józef Ingster und Jan Arnold. Die in beschuldigten Tempo geführte Untersuchung zieht immer weitere Kreise und stellt zahlreiche weitere Verhaftungen nicht nur in der Provinz, sondern auch in Warschau in Aussicht. Die Mißbräuche haben sich eingebürgert nicht nur in Lodz und Sosnowice, Dombrowa, Gornicz und Warschau, sondern auch in kleinen Provinzialstädten.

Dieses Reklament wird in die dunkle Angelegenheit des Kohlenwuchers bringen, unter dem besonders die unbemittelten Schichten der Bevölkerung zu leiden hatten.

Schmuggel mit Hilfe der Post. Der „Robotnik“ macht darauf aufmerksam, daß Schieber in Postpaketen Waren verschicken, deren Ausfuhr verboten ist, wie: Mehl, Zucker, Grütze, Salz usw. Eine Person werden auf mehrere Pakete im Gewicht bis zu 3 Bud abgesetzt, ohne daß es jemand für der Nähe wert hält, den Schiebern das Handwerk zu legen.

Die Jugend und die Kinematographen. Das Innenministerium veröffentlichte die am 25. November d. J. in Kraft getretene Verfügung, die die bisherigen verbindlichen Vorschriften über Schaulustigen aufhebt. Der neue Art. 12 der erwähnten Verfügung lautet folgendermaßen: „Kinder und die Jugend bis zum 17. Lebensjahre haben Zutritt zu denjenigen Filmvorstellungen, die von der Pressabteilung als für die Jugend zugänglich qualifiziert worden sind. Diese Qualifikation muß beim Eingangs in die Theater durch die Aufsicht für Kinder und die Jugend erteilt“ bekanntgegeben werden. Verbieten sind in den Bekanntmachungen über die für Kinder verbotenen Bilder die unsittlichen Bemerkungen: „Nur für Erwachsene!“, „Für Kinder und die Jugend verboten!“ u. s. w. Des weiteren verboten ist sowohl am Eingang des Kinematographen Theaters wie an anderer Stelle das öffentliche Ausstellen von Klammerbildern (Photographien, Zeichnungen, Silberplakate), die die für Kinder verbotenen Filme betreffen.“

Die billigen Mittagessen für unterernährte Kinder. Dieser Tage konferierte Präsident Niewski mit dem Gesundheitsminister Janiszewski über die Mittagessen, die aus den amerikanischen Gaben für arme Kinder hergestellt wurden. Der Preis der Mittagessen wurde bekanntlich von 26 auf 60 Pfg. erhöht. Bisher zahlte die Stadt zu jedem Mittagessen 23 Pfg. zu, während das Kind 3 Pfg. einrichtete. Bei dem jetzigen Preise müßte die Stadt ihre diesbezügliche Ausgabe verdreifachen. Loz verpflegt 32.000 Kinder, die täglich 180 Gramm Lebensmittel erhalten. Der Minister erklärte, daß der neue Preis in keinem Falle ermöglicht werden könne; um jedoch der Stadt entgegenzukommen, sei der Staat bereit, die Hälfte des Preisunterchiedes zu tragen und zwar durch Bewilligung von unentgeltlichen Mittagessen.

Das Zivilstandesamt des Magistrats gibt bekannt: Die Aufmerksamkeit der jüdischen Bevölkerung wird neuerdings darauf gelenkt, daß die Eintragung in das Register des Zivilstandesamtes der Stadt Lodz (auf Grund der vorherigen Anmeldung im Rabbinat) im Laufe von 3 Tagen, vom Sonntag ab gerechnet, erledigt werden muß. Zur Anmeldung ist verpflichtet: 1. der Vater oder die Mutter des Kindes, die bei der Geburt anwesende Hebamme, der Hausbesitzer bzw. Hausverwalter; im Falle der Geburt in öffentlichen Kliniken oder Spazialen ist ausschließlich der Leiter der Anstalt zur Anmeldung verpflichtet. Anwesende müssen sich zugleich nach der Vermählung im Büro des Zivilstandesamtes einstellen und eine vom Oberrabbiner unterzeichnete Bescheinigung über die vollzogene religiöse Trauung vorlegen, die zur Anfertigung eines entsprechenden Aktes nötig sind. Die erwähnten Personen müssen sich im Zivilstandesamt, Buchodna 52, mit den Jungen melden. Vermittler werden nicht zugelassen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Der städtische Haupttierarzt sandte dem Magistrat einen Bericht über seine Tätigkeit im Monat November zu. Danach wurden bei den zum Schlachten bestimmten Tieren und Vögeln keine anstehenden Krankheiten festgestellt; nur einige Schweine hatten die Rote. Nach dem Schlachten wurden bei 4 Eiern Trichinen, bei 14 Finken, bei 48 Kanarienvögeln, bei 17 Gekrönten festgestellt, 29 Schweine litten an anderen Krankheiten.

Die Gesundheitsdeputation des Magistrats lehnte die Starostei von Lodz davon in Kenntnis, daß die städtischen Spitäler unheilbare Kranke aus den benachbarten Gemeinden in Zukunft nicht mehr aufnehmen werden.

Zur Saugung des Städteverbandes begaben sich heute nach Warschau: Stadtpfäsident Niewski, Vizepräsident Wojewojski und 12 Stadträte.

Mißbräuche in einer städtischen Handlung. In der billigen Küche Nr. 53 in der Wladislawstraße 4 wurden bei der Verabfolgung von Lebensmitteln Mißbräuche entdeckt. Die Schuldigen wurden dem Gericht übergeben.

Das Gaswesen in Polen und Frankreich. Die französische Legation in Warschau hat dem Magistrat um Zulassung von Angaben über das Gaswesen in Lodz. Diese Mitteilungen betreffen französische Firmen, die sich für die Frage des Baus von Gaswerken neuester Konstruktion in Polen interessieren.

Schulrat. Am Freitag fand eine Sitzung des Schulrats der Stadt Lodz statt, in der anstelle des Herrn J. Neumann zum Vorsitzenden des Schulrates der Dejemant der Schuldeputation Herr Dr. Kopeński und zu seinem Stellvertreter Herr Dr. Stalski gewählt wurde. Zum Mitglied des Schulrates wurde anstelle des Herrn

Dr. Brande, der Vertreter der Stadtratsordnungenversammlung war, Stabsarzt Kurien; anstelle des zurückgetretenen Vertreters der jüdischen Gemeindevorstellung Herrn Siegfried Rande wurde Herr Ludwik Hirschberg benannt. In der Sitzung wurde ein Antrag auf Streichung der fremden Sprachen aus dem Programm der städtischen allgemeinen Schulen erörtert. Der Antrag wurde damit begründet, daß die Volksschüler nicht genügend Zeit haben, fremde Sprachen gebührend zu erlernen. Da die Volksschule über das Vandalen und die Vorbereitung zur Mittelschule sein muß und man seine Muttersprache nur im Vergleich mit fremden Sprachen gut erlernen kann, sowie mit Rücksicht darauf, daß beginnend mit der 5. Abteilung die allgemeine städtische Volksschule eine Vorkursstufe von allgemeinbildenden Charakter sein muß, hat der Schulrat beschlossen, den Antrag abzulehnen.

Die nächsten Stadtverordnetenversammlungen finden am Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. November, statt.

Müllabfuhrunternehmer gesucht. Der Magistrat gibt bekannt, daß Personen, die mit dem Magistrat der Stadt Lodz einen Vertrag betreffend Müllabfuhr aus den Höfen städtischer und staatlicher Gebäude schließen wollen, bis zum 15. Dezember, 12 Uhr mittags, an die Stadtbereinigungsabteilung (Neuer Ring 1, Zimmer 11), Gesuche in geschlossenen Umschlägen mit Angabe der Jahressumme einreichen können. Dort werden auch nähere Auskünfte erteilt.

Befreiung des Lohnstreiks unter den Bäckern. Die Lohnverhandlungen zwischen den Bäckern und den Bäckereibesitzern sind nun endgültig beigelegt. Die Bäder erhalten eine 50%ige Aufbesserung des Lohnes; Arbeitslose erhalten wöchentlich 60% des Gesamtlohnes ihrer Kollegen.

Aus Nachwächtern — Polizisten. Vorgerufen wurden die Vertreter der gefährdeten Nachwächter an den Polizeikommandanten, um mit ihm ihre Lage zu besprechen. Der Kommandant erklärte den Erschienenen, daß diejenigen, die zum Polizeidienst tauglich sind, Offiziere einreichen sollen, während die übrigen Unterführungen vom Komitee erhalten werden.

Bautafel, etc. Vorgefunden wurde infolge mangelhaften Baues ein Teil des Sogornsteins auf dem Fabrikgebäude von Schöner in der Jagodniastraße 25. Da der übrige Teil des Sogornsteins gleichfalls einzustürzen droht, hat die Polizei entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Ein neuer Erregung zum Mordmord der geworden. In neuer Erregung ergriß der in der Dembowastraße 31 wohnhafte Jüdische Kommitte das winnende Lächeln der Hausbesitzerin Apollonia Goraczewska und warf es auf den Boden, während die übrigen Unterführungen vom Komitee erhalten werden.

Jugendliche Taschendiebstahl. Die Straßen von Lodz, besonders aber die Petrikauer Straße wimmelte von jugendlichen Dieben, die durch ihre freche Aufführung unheimlich auffallen. Daß diese kleinen Taschendiebe auch den Taschendiebstahl nicht abgibt, ist wiederholt festgestellt worden. Auch vorgestern Abend um 7 Uhr wurde an der Polizeistelle der Straßenbahn (ein betriebl. Tummelplatz der Pseudo-Diebe!) am der Ecke der Andzja- und Petrikauer Straße von einem französischen Soldaten ein etwa 11-jähriger Knabe festgenommen, der einem Vorübergehenden in die Tasche gegriffen hatte.

Folge der ständigen Diebstähle, die sich in den billigen Küchen ereignen, hat das städtische Küchenkomitee beschlossen, daß größere Lebensmittelportionen nicht mehr in den Küchenräumen, sondern in den städtischen Lagerhäusern aufbewahrt werden sollen.

Försters Sannchen.

Roman von W. Norden.

(155. Fortsetzung.)

Der Graf flachte sie an.

„Ich wäre —“

„Mein Sohn!“

Der Graf fuhr nun aber doch vom Stuhl empor.

„Ich will Euch den Gefallen tun und die ganze Geschichte mit anhören,“ stieß er hervor. „Erzählt also, bitte! Aber kurz und bündig! Daß alle Gefühlsduseleien beiseite. Wie kam es denn?“

Er ging, die Hände auf dem Rücken, in dem engen Räume auf und nieder, während Lore am Tische sitzend, anzu erzählte, was sie dem Bruder in der Waldhütte mitteilte. Nur knapper, einfacher tat sie es.

Der Stelzen-Martin hatte sich auf den Stuhl am Fenster gesetzt und spielte den stummen Zuhörer.

Der Graf unterbrach mit keiner Silbe. „Ihr hättet mir doch eine solch' niederrichtige Sache genommen?“ rief er endlich durch die Zähne. „Ach, was sage ich Sache? Es war keine, denn daß das Pferd Euren Mann erschlug, dafür konnte der alte Graf doch auch nichts!“

„Mein Mann war Ihr Vater, Herr Graf!“ sagte Lore.

„Ihr prallte zurück. Ihm wurde der Hals fragen zu enge. Während rief er daran. „Erhöht — diese ganze Geschichte! Ah — ich glaube nicht, daß es solch' gemeines Volk geben könnte!“

Man hörte seinen schachen Atem, seine Blicke liefen umher, wie jene eines gefangenen Vögels, Weder Lore noch Martin sagte etwas.

Die erste ließ regungslos auf ihrem Stuhle.

„Der Andere — wie heißt er?“ leuchtete

Arthur.

„Egon Berger,“ antwortete Lore.

„Und weiß er —?“

„Gar nichts!“

„Wo ist er gegenwärtig?“

„Seit kurzem von Wien fort; sucht sich in der Ferne das Glück, das ihn hier floh!“

„Schon gut! Ich bin nicht neugierig, zu wissen, wo er sich herumtreibt! Ich hoffe sogar, ihn nie vor die Augen zu bekommen!“

„Das kommt ganz auf Sie an, Herr Graf,“ rief sich Martin wieder vom Fenster her vornehmen.

Graf Arthur warf den Kopf herum.

„Ich höre nur immer Worte, aber wo ist ein Beweis?“

„Lore's Geständnis vor Gericht würde genügen, Herr Graf!“

Martin rief es.

„Und ich habe einfach alles zu glauben?“

„Mein Kind hatte am Hals einen gelben Flecken, den auch die Zeit nicht verwischt haben kann!“ fauchte Lore.

Der Graf erbleichte.

Dieses Wortmal konnte er, ohne daß er sich erst im Spiegel davon überzeugte.

„Also wirklich —!“

Er blieb noch einmal vor Lore stehen.

„Bildet Euch nicht ein, daß ich Euch jemals Mutter nennen werde! Dies geschieht aber nie! Was Ihr getan habt, darauf steht Euchhaus. Und das trennt uns für immer!“

„Derr Graf!“ rief hier Martin.

„Was soll es?“ fragte Arthur unwillig.

„Ich wollte dem Herrn Grafen nur freundlichst zurufen, daß auf Meiner ebenfalls Buchhaus steht. Wir gehören also schon alle in eine Familie!“

Er schloß mit einem impertinenten Nicken.

Dem Grafen schoß ein Tropfen Blut aus der Nasenrinne. So heftig hatten seine Bäume darauf geübt.

„Wer verdirbt mir, daß Ihr schweigt für jetzt und alle Zeit — und gegen jedermann?“

„Unsere eigene Sicherheit!“ antwortete Martin.

„Dann hättet Ihr Euch auch jetzt nicht herangedrängt!“

Der Stelzen-Martin lächelte.

„Es galt, seinen Vorteil zu wahren. Man muß die Karte einheimen, so lange sie noch auf den Feldern reist! Wir sind arme Teufel, Herr Graf! Geben Sie uns Gelegenheit, irgendwo in der Nähe Wens ein kleines Gartenhaus zu erwerben, mit etwas Kapital dazu — und Sie können unbeschäftigt als Graf Lindenhausen weiterleben.“

Der Graf entnahm seiner Brusttasche ein Papier, auf welches er einige Zeilen schrieb.

„Setzt hiebei Euren Namen darunter!“ befahl er. „Die Zehntausend Gulden wird Euch die Deutsche Bank morgen aushändigen!“

„Und — wenn man mich oder Lore bei der Abhebung festnimmt?“ fragte Martin. „Die Sache könnte gefährlich werden — auch für Sie!“

Der Graf versetzte kurz:

„Es hole ich das Geld selbst. Bis zehn Uhr ist es in Euren Händen!“

„Wollen Sie es persönlich überbringen?“

„Persönlich, ja! Um zehn Uhr bin ich auf dem kleinen Wege mit dem Reptilbrunnen, den ich vorhin beim Vorkommen bemerkte.“

„Fünf Minuten von da entfernt; ich kenne den Platz! Die Lore wird dort sein!“

„Unausfällige natürlich! In eine Unterhaltung lasse ich mich nicht ein!“

„S. Löffelständlich“ nickte Martin. „Kommt die Lore leer oder überhaupt nicht zurück, so erschießt mich vor Jodels Graf Max in Lindenhausen telegraphisch die Heiligkeit!“

Er sowohl, als auch Lore unterzeichneten das von dem Grafen hingeschobene Papier.

Arthur stieg es ein und küßte den Rock zu. „Ich hoffe, wir werden uns von morgen ab nicht mehr begegnen!“ sagte er.

Eine Antwort erhielt er nicht.

Mit Martin schritt er zur Tür, riß sie ungestüm auf und suchte den Ausgang.

Der Stelzen-Martin mußte selber öffnen.

„Gute Nacht, Herr Graf,“ höhnte der Haulente leise.

Mit einem Fluche entfernte sich Graf Arthur. Er schlug den Rocktrauen hoch und stürzte nach unten, hinaus in die Nacht.

Also doch der Sohn eines Reichtums? Jetzt wollte er erst sein Leben genießen, wie es sich ihm bot. Jemand welche Rücksichten brauchte er nicht mehr zu nehmen.

Als der Stelzen-Martin in die Stube zurückkehrte, fand er Lore am Boden liegen. Sie war ohnmächtig. Die ganze Szene war für sie zu viel gewesen. Ihr „Sohn“ hatte und verachtete sie.

Fortsetzung folgt.

Eine treffliche Maßnahme hat gemäß dem Antrag der Vertriebskommission beschlossen, die schmutzigen Bäckereien auf die Dauer eines Jahres zu schließen.

Versuchter Einbruch in die Kasse des Elektrizitätswerks. In einer der letzten Nächte brachen hier noch unermittelte Diebe in das Kontor des Bodmer Elektrizitätswerks ein und versuchten mit Hilfe von Gasapparaten den feuerfesten Gelschrank zu sprengen. Kaum, daß die Knacker ihre Arbeit richtig im Angriff nehmen konnten, verließte plötzlich im ganzen Gebäude das Licht, was die Einbrecher derart verwirrte, daß sie ihre Geschäftchen im Stich ließen und die Flucht ergriffen.

Kleine Nachrichten. Es wurde gestohlen: Aus der Wohnung der Malin Opotowits (Baltischerstraße, 69) Kleidungsstücke im Werte von 6000 Mark; aus der Fabrik von J. Fur (Baltischerstraße, 54) Barzel und verschiedene Sachen im Werte von 20000 Mark. In dieser Diebstahlsangelegenheit wurden Barzels und Marianna Bantowski (Bajowa, 5), Josef Buzak (Brienitzstraße, 20) und Nafst Sopro (Mietzstraße, 2, Radogosty) verhaftet. In den Laden von Natan Bialik (Bachdunia, 88) wurde eingebrochen, jedoch vergebens. Der Täter, ein gewisser Josef Kopynski (Baltischerstraße, 31) wurde verhaftet. — Eine gewisse Ida Swirskan, die durch die Post 260 Mk. Schmalz in 26 Paketen nach Grodno, Bialystok und Wina geschickt hat, wurde verhaftet. — Die Polizei verhaftete vorgestern Wojciech Kofski (Jasob Straße 9), der auf der Straßenbahn einen Anweis eines Soldaten vorwies, um das Fahrgehalt nicht bezahlen zu brauchen. — Vorher verhaftete die Polizei den Polizisten Mofski, der sich für einen Agenten der Untersuchungs-polizei ausgab. — Aus dem Lager von S. Przeborski und Kemp in der Bachdunia Straße 63 wurden verschiedene Manufakturwaren im Werte von 60000 Mark gestohlen. — Die Polizei verhaftete einen gewissen Josef Kofski, der aus dem Laden von Szymon Gzajewski (Nowomijka Straße 20) Warenreste entwendete und einen falschen Pass auf den Namen Janek Kierkas besaß. — Der Leiter der Büros der Bierbrauerei Aktiengesellschaft R. Wabalski Eiden legte die Polizei davon in Kenntnis, daß er seit einer gewissen Zeit einen öffentlichen Handel mit Bierfässern der Firma Anstalt beobachtet. Der Polizei gelang es, ein Fässer von solchen Fässern im Laufe 12 in der Baltischer Straße bei Jgnacy Kopynski zu ermitteln. Unter den dort aufgefundenen Fässern entdeckte man solche aus der Brauerei Anstalt. — An der Ecke der Dawa- und Biesonstraße überfuhr ein gewisser Leopold Kloss die Maria Studenten, die allgemeine Körpererschütterungen erlitten. Nach Erteilung der ersten Hilfe seitens der Rettungs-gesellschaft wurde die Unglückliche in das nächste Krankenhaus eingebracht.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. (Bachdunia 53). Heute abend wird die humorvolle Komödie „Ein glücklicher Familienvater“ von Görner wiederholt. Diese Komödie zählt zu den lustigsten Bühnenwerken des bekannten Schriftstellers. Die Preise sind ermäßigt: 2, 3 und 4 Mark. Morgen abend gelangt Schönbach's entzückendes Lustspiel „Kleine Hände“ zum ersten Mal zur Aufführung. Das reizende Lustspiel hat viel Bäume und Witz. Wer einen heiteren Abend erleben will, sehe sich die „Kleine Hände“ an. Die weibliche Hauptrolle spielt Fr. Dr. Stengel. Das Theater ist geöffnet. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein im eleganten Saale der „Freien Bühne“. Der Billetverkauf findet täglich von 11 bis 1 und von 5 Uhr nachmittag ab an der Theaterkasse statt.

Großes Theater. Die Vereinigung polnischer Bühnenkünstler in Warschau veranstaltet am Sonntag um 8 Uhr abends im Großen Theater in Bodz eine Aufführung des besten Schauspielers von Gabylla Zwolska „Moralność pani Dulskiej“. In der Titelrolle tritt die Schauspielerin Wanda Motylowska auf. Als Epileiterin wird die Verfasserin tätig sein. Karten sind bei Gostomski, Pankrater Straße 76, und am Tage der Aufführung an der Theaterkasse erhältlich. Am Montag wird das Schauspiel in Pabianice aufgeführt.

Nachmittagskonzert. Man schreibt uns: Im nächsten Sonntag-Nachmittagskonzert des Bodmer Symphonieorchesters wird der bekannte junge Geiger Adas Frydman als Solist mit. Wir haben bereits in voriger Saison Gelegenheit gehabt, Adas Frydman kennen zu lernen und sein Geistespiel zu bewundern. Adas Frydman wird das Violonkonzert von Bach mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Im Programm: Ouvertüre zu der Oper „Don Juan“ und Symphonie Nr. 41 (Jupiter) von Mozart. Dirigent: Dr. Schulz. Karten sind bei Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Klavierabend S. Eisenberger. Uns wird geschrieben: Der am 20. November verleierte Klavierabend des herzogtümlichen Pianisten Prof. Severyn Eisenberger findet unwiderstehlich am Donnerstag, den 11. d. M. im Konzertsaal statt. Prof. Eisenberger, der von der europäischen Kritik zu den ersten Pianisten der Gegenwart gezählt wird, hat für Bodz diesmal ausschließlich Klavierwerke von Beethoven und Brahms ausgewählt. Karten sind im Konzertbüro von Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Kinotheater „Luna“. Der Film „Das Gespenst des Lebens“, bearbeitet nach dem Roman von Charlotte Brontë, ist inhaltlich sowie in Bezug auf seine Ausstattung nicht uninteressant. Ein vom Leben hart bedrängtes Mädchen erobert sich dank ihres Fleißes und ihrer Intelligenz eine Stellung als Erzieherin in einem großen Hause. Hier erreicht sie auch ihre Lebensglück. Nach Überwindung vieler Hindernisse wird sie die Gattin des Grafen, dem das Leben bis dahin harte Prüfungen auferlegt hatte; und beide gehen nunmehr einer glücklichen Zukunft entgegen.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Bodz. Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß die für heute fällige Vollversammlung auf Sonnabend, den 13. Dezember, vertagt worden ist.

Der Kirchengesangsverein der St. Johannisgemeinde veranstaltet nach der heutigen Singstunde (8 Uhr abends) die übliche Monats-sitzung mit Vokalstunde.

Der evang.-luth. Rüstlingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde hält am morgigen Sonntag um 7 Uhr abends, in seinem Vereins-lokale, Bawadzstraße 5, die übliche Monats-versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, 2. Monatsbericht, 3. Entgegennahme der rückständigen Beiträge, 4. Aufnahme von 8 Mitgliedern, 5. Anträge. Die Herrn Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Männergesangsverein „Eintracht“. Heute abend, pünktlich 8 Uhr, Gesangsstunde und nach derselben Monats-sitzung. Um zahlreiches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bomben-Sportverein „Sturm“ gingen uns folgende Zettel zu: Am Sonntag, den 7. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal, Bawadzstraße 1, ein musikalisch-dramatischer Abend statt. Außer Musik- und Solovorträgen gelangt ein reizendes Lustspiel zur Aufführung. Andere Liebertätigkeiten sind vorgesehen. Alle Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste sind höflich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Da mit den Vorständen ohne Rücksicht auf das erscheinende Publikum um 5 Uhr begonnen wird.

Der Sportverein „Union“ veranstaltet heute um 8 Uhr abends in der Bawadzstraße 5 sein erstes Jahresfest.

Aus der Heimat.

Pabianice. Spaltung im Stadtrat. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats leiten von 30 Stadtratsmitgliedern 11 ihre Mandate nieder, und zwar 8 Mitglieder des Nationalen Arbeiterpartei (N. A. P.). 2 Mitglieder der Christlichen Demokratischen Partei und 1 Mitglied der Vereinigten Polnischen Organisationspartei verblieben mithin die Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei, Juden und Deutsche. Der Rücktritt der Vertreter des N. A. P. ist auf Meinungsverschiedenheiten unter den einzelnen Parteien des Stadtrats zurückzuführen. Die polnische Partei der Christlichen Demokraten erließ einen Aufruf an die Arbeiter, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die sozialistische Wirtschaft den wirtschaftlichen Niedergang der Stadt verschuldet und die dadurch entstandenen Partei-schläge Uneinigkeit in den Stadtrat hineingetragen haben. Es werden auch der B. P. S. Vorwürfe darüber gemacht, daß sie sich mit den Juden verbunden habe. Die Komiten hätten dadurch aus der Stadtkasse 1000 Mark für Bildungszwecke erhalten, die Christlichen Demokraten nur 250 Mark. Die Arbeiter werden ferner aufgefordert, gegen die Politik der B. P. S. Anhänger Stellung zu nehmen.

Warschau. Mordskandal in der russischen Kolonie. In der vorerwähnten Nacht wurde die 80-jährige Pauline Sadowska, eine Verwandte des Fürsten Wladimir Sadow und anderer russischer Aristokraten, ermordet. Der Mord geschah, nachdem sich die Greisin zur Ruhe begeben hatte. Nach Verabreichung der Morde-entworfene riefen Namen des Opfers verschiedene Notbarkeiten und 80000 Rbl. in bar. Die Behörden leiten sofort nach Aufdeckung der schrecklichen Tat eine Untersuchung ein, durch die es sich feststellen ließ, daß der Mord von Fräulein Alexandra Dymowska, einer früheren Hofdame der Kaiserin, Witwe Maria Feodorowna ausgeführt worden ist. Die Mörderin ist die Tochter des Diers des ehemaligen russischen Reichsbank, Schipow, dessen Unter-schrift auf russischen Banknoten zu finden ist.

Abreise von Arbeitern nach Frankreich. Am 11. Dezember reist von hier die erste Partie Arbeiter nach Frankreich ab. Auf dem Abreise-nachmittag erhält jeder Arbeiter eine Empfehlungskarte an die französische Mission in den Balcen „Jura“ in Posen. Diese Karte wird mit dem Paß abgegeben. Die Mission unterzieht den Arbeitern einer ärztlichen Untersuchung. Dem angenommenen Arbeiter wird ein Tag zur Erledigung seiner privaten Angelegenheiten vor seiner Abreise zugewilligt. Jeder Arbeiter muß bei sich haben: Gehgeld, Koffer, Messer, Zügel, Gabel und, wenn möglich eine Decke. In den Balcen verbleibt er 3 bis 4 Tage zu Desinfektions- und Badezwecken. Er erhält dort unentgeltlich warmes Essen. Nach Unterzeichnung des Vertrags erhält jeder Arbeiter ein Exemplar der französischen Rechtsvorschriften und ein französisches Wörterbuch für 50 Rfa. Ein französischer Sonderzug befördert die Arbeiter nach ihrem Bestimmungsort. Den Transport begleiten 4 Dolmetscher der Mission.

Todesurteil. Am 2. Dezember wurde in der Sitzung des Militärgerichts des Warschauer Generalbezirks das Todesurteil über den Serganten Lukaszewicz gefällt, der über 3000 Mark Reichsgelder unterschlagen hatte. Dies ist das zweite Todesurteil des Warschauer Militärgerichts.

Mitawi. Selbstmord eines Bahninspektors. Am 1. Dezember nahm sich hier der Inspektor der Bahnstrecke des Brest Bahnboies Wacław Pachnikiewicz das Leben. Der Verstorbenen war bekannt durch seine schonungslose Verfolgung der Diebstahle und des Banwits unweils auf den Bahnen. Pachnikiewicz erhielt in letzter Zeit von unermittelten Taten drei Mal Todesurteile. Die Ursache der Verzweiflungslust war Nervenzerüttung.

Telegramme.

Um Polens Grenzen. Generalstabbericht vom 4. Dezember 1919.

Litauisch-polnische Front: Unsere Abteilungen leisten in der Gegend von Jadrassa auf das nördliche Dünauer über und vernichten harte bolschewistische Abteilungen, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet und 50 Gefangene gemacht wurden. Nordwestlich von Palomir trifft der Feind unsere Stellungen an. Der Angriff wurde abgewiesen. Die feindlichen Angriffe auf Kacawicz sind ebenfalls erfolglos geblieben. An der Pincja wurden die Bolschewiken nach hartem Kampf zurückgeworfen, wobei ihnen große Verluste zugefügt wurden.

Wolhynische Front: Ruhe. Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Parlamentswahlen in Deutschland. Berlin, 5. Dezember. (Pat.) „Die Börsenzeitung“ meldet, daß die Wahlen zum neuen deutschen Parlament im April stattfinden werden.

Mackensen in Berlin. Berlin, 4. Dezember. (Pat.) Das Wolffbüro meldet: Mackensen wurde bei seiner Anfuhr von einer taubenblödsinnigen Menge begrüßt. Eine Ehrenkompagnie und eine Ehrenschwadron bildeten Spalier. An der Begrüßung nahmen auch Prinz August Wilhelm von Preußen und Ludendorff teil.

Tschecho-Slowakei. Prag, 4. Dezember. (Pat.) Wegen Mißverständnissen unter den Sozialisten ist eine Kabinettskrise ausgebrochen. Das Präsidium der Exekutivabteilung der tschecho-slowakischen Sozialistenpartei hat beschlossen, ihre Minister und zwar den Landwehr, den Handels-, den Verkehrs- und den Justizminister aufzufordern, sofort zurückzutreten.

Eine Nachricht aus Teschen zufolge, hat das Ministerium für Landesverteidigung in Tschechien angeordnet, daß in den Truppenabteilungen auch fremde Sprachen gebraucht werden können; es hänge dies von dem Bestande der Truppenabteilungen ab.

Die „Moravia Zeitung“ meldet, daß die deutschen Stabskorporationen in Olmütz, ihre Mandate niedergelegt haben als Protest gegen die Befehlung des Vokals einer deutschen Schule in Tschechien häufen sich die Gegenstände zwischen Tschechen und Deutschen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Prag: Die in Amerika lebenden Slowaken, die die ersten Verhandlungen mit Wassyar in der Frage der Angliederung der Slowakei an Tschechien führten, haben ein Memorial an die Regierung gerichtet, in der sie die Autonomie für die Slowakei verlangen, wobei sie auf den am 20. Mai 1916 in Pittsburg abgeschlossenen Vertrag hinweisen.

Rumänien erhält Fristverlängerung. Paris, 4. Dezember. (Pat.) Der Oberste Rat antwortete auf die rumänische Note mit einer neuen Note, die Rumänien die Frist bis zum 8. Dezember, als letzten Termin zur Annahme der Friedensbedingungen, verlängert.

Paris, 4. Dezember. (Pat.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die Ministerkriege ist auf dem Wege zur Beilegung. Der König empfing Maniu, der dem König empfahl, die Bildung des Kabinetts Boicowoiw (3) anzuvertrauen.

Kabinettskrise in Japan. Rotterdam, 5. Dezember. (Pat.) „Daily Express“ meldet aus Tokio, daß infolge Meinungsverschiedenheit in der Frage der Entsendung japanischer Truppen nach Sibirien eine Kabinettskrise ausgebrochen sei.

Zur Lage in Italien. Rom, 3. Dezember (Pat.) Zum Präsidenten der Kammer wurde Orlando gewählt, der 250 Stimmen erhielt. Sein Gegenkandidat war Layall, auf den 143 Stimmen fielen. Senatspräsident wird wahrscheinlich Tittoni werden.

Rom, 4. Dezember. (Pat.) Die Agencia Stefani meldet: Tittoni wurde vom König offiziell zum Präsidenten des Senats und Orlando zum Kammerpräsidenten ernannt. Zu Vizepräsidenten wurden die Regierungskandidaten de Nava, Busfelli, Meda und Brenin gewählt. Von den Sozialisten wurde keiner berufen.

Rom, 4. Dezember. (Pat.) Einer Meldung der Agencia Stefani zufolge nahmen die Unruhen, die am 2. d. Mts. und in der Nacht zum 3. d. Mts. in einigen Ortschaften ausgebrochen waren, keinen scharfen Verlauf. Der nach den Vorfällen angekündigte Streik endete am 3. d. Mts. abends.

Nauen, 5. Dezember. (Pat.) Ueber die italienische Wahlen bringen einige Blätter noch nachtiefende Einzelheiten. Auf 333 Glieder der konstitutionellen Gruppe fielen 66 Liberale, 140 Demokraten, 4 Agrarier und 103 Volksvertreter.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends. Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor G. Adrian. — Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiligem Abendmahl. Pastor G. Adrian. — Nachmittags 1/2 1 Uhr Kinder-Gottesdienst. — Um 6 Uhr abends Abendgottesdienst. Pastor G. Adrian. — Montag, 7 Uhr abends: Missionsstunde. Pastor G. Adrian.

Armenhaus-Kapelle, Dzielnastr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor G. Adrian.

Jungfrauenheim. (Konstantiner Str. 40). Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsverein. (Bawadz 5.) Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat. (Luisenstr. 12). Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor G. Adrian.

Kantorat. (Bawadz, Alexandrowka-Straße 85). Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor G. Adrian.

Kantorat. (Bawadz, Bawadzstr. 35). Donnerstag, 3 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmisionar Horn.

[Die Amtswache hat Herr Pastor G. Adrian.]

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocnastraße 42. Sonntag, 2. Advent. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor G. Adrian.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Superintendent Angerstein. (Lac. 17, 2. 37). — Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Krepin. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Stadtmissionsaal. Sonntag, 4 1/2 Uhr nachm.: Jahresfeier des Jurgauvereins. Superintendent Angerstein. — Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag, Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

St. Matthäus-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Brüdergemeinde. Pankstr. 56. Sonntag, den 2. Advent. Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Prediger Siebörger.

Christliche Gemeinschaft. Roschulsk Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11). Sonnabend, den 6. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Jungmannenstunde. — Sonntag, den 7. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag. — Donnerstag, den 11. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Nowosilstraße. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. auswärtiger Prediger. — Nachmittags 4 Uhr: Sonntagschulgottesdienst, auswärtiger Prediger. Im Anschluss: Vorträge junger Männer und junger Frauen. — Abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Montag abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Agowka-Straße. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. auswärtiger Prediger. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. Im Anschluss: Vorträge junger Männer und junger Frauen. — Abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Agowka-Straße. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. auswärtiger Prediger. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. Im Anschluss: Vorträge junger Männer und junger Frauen. — Abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung. Petrusstr. 190. Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, den 10. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Betrachtung über 1. Korinther 6.

Adventisten-Gemeinde. Bodz, Andzja-Straße 17, Hof links 1. Offentliche Vorträge: Sonntag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends. Thema: „Wie steht Christus zum Bitterbrot?“ — Mittwoch, den 10. Dezember, 7 Uhr abends: Thema: „Was lehren uns die Zeichen unserer Tage?“ — Sonnabend, den 10. Dezember, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei!

Im Bodz und nächster Um-
gebung höchstens 2 M^2
50 Pf. und monatlich 10 M^2
— Durch die Post bezogen
kostet sie 11 M^2 50 Pf.
monatlich.

2. Jahrgang

Konfirmandenunterricht. Herr Superintendent: W. F. Angerstein bittet nach um Veröffentlichung nachstehender Zeilen: Bitte die Knaben für die erste Abtheilung des Konfirmandenunterrichts vom 8. bis 13. Dergemort anzumelden und zwar: deren Namen mit A—R beginnen, Montag nachmittag von 3—5 Uhr, Dienstag und Mittwoch vormittag von 10—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr; die Namen mit V—Z Donnerstags, Freitag und Sonnabend, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr. Nur solche Knaben, die biblische Geschichte und den kleinen Katechismus Luther's gut kennen und volle 14 Jahre alt sind, können bei mir angemeldet werden. Der Taufschein ist mitzubringen.

Do sprzedania Motor gazowy „EKONOM“

Luberskiej Fabryki Międzynarodowego Towarzystwa Maszyn Zniwnych w Ameryce 52 HP z generatorami, powietrznym kompresorem, na koks, antracyt lub węgiel drzewny i gaz ssany
Biuro Amerykańskiego Towarzystwa
Warszawa, ul. Traugutta № 4,

Der Weihnachtsbazar, der von den Sonntagsschulkindern und dem Helferkreis der St. Johanniskirche zum Besten der Kranken und Greise dieser Gemeinde veranstaltet wird, ist gestern eröffnet worden. Die oberen Räume des Kongresshauses erwiesen sich als zu klein, um die große Zahl der Besucher zu fassen, die gekommen waren, die gute Sache zu unterstützen. Die Kinder hatten offenbar keine Mäke geschenkt, um Buttes und Nüchterns auf den Weihnachtsmarkt zu bringen und wir zweifeln nicht daran, daß sie recht viel Abnehmer finden werden. Wir behalten uns vor, auf die Veranstaltung noch näher zurückzukommen.

Evangelisations-Veranstaltungen. Uns wird geschrieben: In der Pastorenkirche, Narutowicza 27, findet heute, Sonntag und Montag, abends um 7/8 Uhr, Evangelisationsdienst statt, geleitet von mehreren ausübigen Predigern. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Die Hungersnot in Lodz. Ein Lodzger Telegramm des Wochens „Nowotyt“ schildert die Lage in Lodz in folgenden grellen Farben: „Die Lage ist ernst. Kartoffel und Getreide, abends um 7/8 Uhr, Evangelisationsdienst statt, geleitet von mehreren ausübigen Predigern. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.“ Die Lage ist ernst. Kartoffel und Getreide, abends um 7/8 Uhr, Evangelisationsdienst statt, geleitet von mehreren ausübigen Predigern. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten. Die deutschen Sejmabgeordneten haben in der Geschäftsstelle in der Nowogrodzka 17, 2. Stock, Zimmer 12, von jetzt ab ihre Sprechstunden Montag von 11—1 Uhr und Sonntags von 3—5 Uhr. In diesen Stunden werden Personen empfangen, die unbedingt persönlich mit den Sejmabgeordneten Rücksprache nehmen müssen. Während der Sejmabgeordneten sind die Abgeordneten in Warschau, Nowogrodzka 48, Zimmer 8, zu erreichen, an sonstige Interessen werden täglich vom Sekretär Ratkowski und Anwalte in der Geschäftsstelle erteilt und zwar von 10—1 und von 3—6 Uhr.

Die Frist zur Ablieferung von Gold und Silber in gemünztem und ungemünztem Zustand läuft am 9. Dezember ab, wenn die polnische Darlehnskasse, einem Telegramm aus Warschau zufolge, nochmals erinnert.

Enthaltensamkeitserforderungen im polnischen Heere. Mehrere Offiziere der polnischen Befehlsführung erließen eine energische Aktion zu dem Zweck, um mit allen Mitteln die Enthaltensamkeitserforderungen im polnischen Heere zu fördern. Diese Offiziere verpflichten sich auf Ehrenwort eines polnischen Soldaten, daß sie niemals weder Schnaps noch Wein noch andere alkoh-

lische Getränke genießen werden, um durch ihr Beispiel auf die Kameraden erfolgreich einzuwirken zu können.

Bestrafungen von Wuchern. Die Gerichtskommission beim Lodzger Wucherkreis verurteilte folgende Personen und Firmen wegen Wucher und Spekulation: Jodel Goldberg und Edmund Barzowski (Neuer Ring 11) zu 8000 Mark Strafzahlung oder 1 Monat Haft und zur Konfiskation der bei ihm vorgefundenen Waren; Wegen Wucherpekulation Rosenkranz zu 1000 M. oder 1 Monat Haft, Fikser zu 500 M. oder 1 Monat Arrest, Glanc zu 500 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Wucherpekulation Jakob Grünbaum in der Allee des 1. Mai zu 500 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Wucherpekulation zu Wucherpreisen Genoch Brzeczowski, Czeglinański, 75 zu 1000 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Nichtanmeldung von Waren: Symcha Prydzynski zu 500 M. oder 1 Monat Arrest, wegen Wucherpekulation: M. Praczyński zu 500 M. oder 1 Monat Haft.

Verhaftungen wegen Kohlenwuchers. Der „Nowotyt“ meldet aus Warschau: Auf Grund einer Untersuchung in Sachen des Kohlenwuchers im Gebiete des ehemaligen Kongresspalastes wurde der Untersuchungsrichter in Warschau Nowogrodzki unter Mitwirkung des Leutnants der Wucherkommission Strzalecki, der ständig in Sosnowice Dienst tut, eine Reihe von Mißbräuchen. Es wurden daraufhin verhaftet: in Lodz: Josef Angler, Abram Jędrzejewski, Barla Wójcicki und Józef Stanisławski. In Sosnowice: Ludwig Józef Wójski, Jakob Jędrzejewski, Genrich Kojewski und Abram Wójcicki. Ferner wurden in Anklagezustand versetzt, aber auf freiem Fuß gelassen: Jan Kozłowski, Antoni Dukiewicz, Józef Angler und Jan Kozłowski. Die in der Untersuchung zum Vorschein gekommenen Mißbräuche werden weiter Kreise und nicht zahlreichere weitere Verhaftungen nicht nur in der Provinz, sondern auch in Warschau in Aussicht. Die Mißbräuche haben sich eingebürgert nicht nur in Lodz und Sosnowice, Dombrowa, Sieradz und Warschau, sondern auch in kleinen Provinzialstädten.

Dieses Mißbräuchers auf die Kohlenwucherer wird voranschreitend Licht in die dunkle Lage, die den Kohlenwuchers bringen, unter dem besonders die unbemittelten Schichten der Bevölkerung zu leiden hatten.

Schmuggel mit Hilfe der Post. Der „Nowotyt“ macht darauf aufmerksam, daß Schmuggel in Postpaketen Waren verfahren, deren Ausfuhr verboten ist, wie: Mehl, Zucker, Grütze, Salz usw. An eine Person werden oft mehrere Pakete im Gewicht bis zu 3 Pfd. abgeschickt, ohne daß es jemand für der Mühe wert hält, den Schiebern das Handwerk zu legen.

Die Jugend und die Kinematographen. Das Innenministerium verordnet, daß am 25. November d. J. in Kraft getretene Verfügung, die die bisherigen verbindlichen Vorschriften über Schaulustigkeiten aushebt. Der neue Art. 12 der erwähnten Verfügung lautet folgendermaßen: „Kinder und die Jugend bis zum 17. Lebensjahre haben Zutritt zu denjenigen Filmvorstellungen, die von der Pessabteilung als für die Jugend zugänglich qualifiziert worden sind. Diese Qualifikation muß beim Eingang in die Theater durch die Aufsicht, für Kinder und die Jugend erlaubt“ bekanntgegeben werden. Verbieten sind in den Bestimmungen über die für Kinder verbotenen Bilder die unflätigen Bemerkungen: „Nur für Erwachsene!“, „Für Kinder und die Jugend verboten!“ u. s. w. Des weiteren verboten ist sowohl am Eingang des Kinematographen Theaters wie an anderer Stelle das öffentlich Ausstellen von Kinematographen (Photographen, Zeichnungen, Bilderplakate, die die für Kinder verbotenen Filme betreffen“.

Man hörte seinen schwachen Atem, seine Wunde ließen unklar, wie jene eines gefangenen Wolfes, Weder Vore noch Martin sagte etwas.

Die erste ließ zungelöst auf ihrem Stuhl. „Der Andere — wie heißt er?“ leuchtete Artur.

„Egon Berger“, antwortete Vore.

„Und weiß er?“

„Gar nicht!“

„Wo ist er gegenwärtig?“

„Seit kurzem von Wien fort; sucht sich in der Ferne das Glück, das ihn hier stieß!“

„Schon gut! Ich bin nicht neugierig; zu wissen, wo er sich herumtreibt! Ich hoffe sogar, ihn nie vor die Augen zu bekommen!“

„Das kommt ganz auf Sie an, Herr Graf.“

„Ich höre nur immer Worte, aber wo ist ein Beweis?“

„Lorens Gefändnis vor Gericht würde genügen, Herr Graf!“

„Dann rief es.“

„Und ich habe einfach alles zu glauben?“

„Mein Kind hatte am Hals einen gelben Fleck, den auch die Zeit nicht verwischt haben kann!“ sagte Vore.

Der Graf erbleichte.

Dieses Maltraktal konnte er, ohne daß er sich erst im Spiegel davon überzeugte.

„Allo wirklich —!“

Er blieb noch einmal vor Vore stehen.

„Bildet Euch nicht ein, daß ich Euch jemals Mutter nennen werde! Dies geschieht aber nie! Was Ihr getan habt, darauf steht Buchhaus. Und das trennt uns für immer!“

Die billigen Mittagessen für unterenährige Kinder. Dieser Tage konferierte Prääsident Kiewski mit dem Gesundheitsminister Janiszewski über die Mittagessen, die aus den amerikanischen Gaben für arme Kinder hergestellt wurden. Der Preis der Mittagessen wurde bekanntlich von 26 auf 60 Pfg. erhöht. Bisher zahlte die Stadt zu jedem Mittagessen 23 Pfg. zu, während das Kind 3 Pfg. entrichtete. Bei dem jetzigen Preise müßte die Stadt ihre diesbezügliche Ausgabe verdreifachen. Vore verfügte 32000 Kinder, die täglich 180 Gramm Lebensmittel erhalten. Der Minister erklärte, daß der neue Preis in keinem Falle ermäßigt werden könne; um jedoch der Stadt entgegenzukommen, sei der Staat bereit, die Hälfte des Preisunter-schiedes zu tragen und zwar durch Bewilligung von entsprechenden Mittagessen.

Das Zivilstandesamt des Magistrafs gibt bekannt: Die Aufmerkbarkeit der jüdischen Bevölkerung wird neuerdings darauf gelenkt, daß die Eintragung in das Register des Zivilstandesamts der Stadt Lodz (auf Grund der vorherigen Anmeldung im Rabbinat) im Laufe von 8 Tagen, vom Sonntag ab gerechnet, erledigt werden muß. Bei Anmeldung ist verpflichtet: 1. der Vater oder die Mutter des Kindes, die bei der Geburt anwesende Hebamme, der Hausbesitzer bzw. Hausverwalter; im Falle der Geburt in öffentlichen Kliniken oder Spitalen ist ausschließlich der Leiter der Anstalt zur Anmeldung verpflichtet. Minderjährige müssen sich zugleich nach der Vermählung im Büro des Zivilstandesamts einfinden und eine vom Oberrabbiner unterzeichnete Versicherung über die vollgültige religiöse Trauung vorlegen, die zur Anfertigung eines entsprechenden Aktes nötig ist. Die erwähnten Personen müssen sich im Zivilstandesamt, Jagobinski 52, mit zwei Zeugen melden. Vermittler werden nicht zugelassen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Der städtische Haupttierarzt sandte dem Magistrat einen Bericht über seine Tätigkeit im Monat November zu. Danach wurden bei den zum Schlachten bestimmten Rindern und Pferden keine ansteckenden Krankheiten festgestellt; nur einige Schafe hatten die Moll. Nach dem Schlachten wurden bei 4 Tieren Trichinen, bei 14 Ferkeln bei 48 Tuberkulose, bei 17 Schweinen bei 29 Schlingen an anderen Krankheiten.

Die Gesundheitsdeputation des Magistrafs legte die Statistiken von Lodz, davon in Kenntnis, daß die städtischen Spitäler unheilbare Kranke aus den benachbarten Gemeinden in Zukunft nicht mehr aufnehmen werden.

Zur Sitzung des Städteverbandes legten sich heute nach Warschau: Stadtpräsident Kiewski, Bürgermeister Wójcicki und 12 Stadtverordnete.

Mißbräuche in einer städtischen Notlandkuche. In der billigen Küche Nr. 52 in der Woloskaja 4 wurden bei der Verabfolgung von Lebensmitteln Mißbräuche entdeckt. Die Schuldigen wurden dem Gericht übergeben.

Das Gaswesen in Polen und Frankreich. Die französische Legation in Warschau hat den Magistrat um Erlaubnis von Angaben über das Gaswesen in Lodz. Diese Mitteilungen betreffen französische Firmen, die sich für die Frage des Gases von Gaswerken neuer Konstruktoren in Polen interessieren.

Schulrat. Am Freitag fand eine Sitzung des Schulrats der Stadt Lodz statt, in der anstelle des Herrn L. Neumann zum Vorsitzenden des Schulrates der Deputierte der Schulverwaltung Herr Dr. Kiewski und zu seinem Stellvertreter Herr Dr. Stasiński gewählt wurde. Zum Mitglied des Schulrates wurde anstelle des Herrn

„Der Graf!“ rief hier Martin.

„Was soll es?“ fragte Artur unwillig.

„Ich wollte dem Herrn Grafen nur freundlichst zurufen, daß auf Meiner ebenfalls Buchhaus steht. Wir gehören also schon alle in eine Familie!“

Er schloß mit einem impertinenten Lachen.

Dem Grafen schloß ein Tropfen Blut aus der Unterlippe. So heilig hatten seine Zähne darauf geachtet.

„Wer verbürgt mir, daß Ihr schweigt für jetzt und alle Zeit — und gegen jedermann?“

„Unsere eigene Sicherheit!“ antwortete Martin.

„Dann hatet Ihr Euch auch jetzt nicht herangewandt!“

Der Stille Martin lächelte.

„Es geht, seinen Worten zu wehren. Man muß die Erde einbeissen, so lange sie noch auf den Feldern ruht! Wir sind arme Teufel, Herr Graf! Geben Sie uns Gelegenheit, irgendwo in der Nähe Wess ein kleines Gartenhaus zu erwerben, mit etwas Kapital dazu — und Sie können unbehelligt als Graf Lindenhofen weiterleben.“

Der Graf entnahm seiner Brusttasche ein Papier, auf welches er einige Zeilen schrieb.

„Seht beide Euren Namen darunter!“ befahl er.

„Die Zehntausend Gulden wird Euch die Deutsche Bank morgen ausstatten!“

„Und — wenn man mich oder Vore bei der Abhebung festnimmt?“ fragte Martin.

„Die Sache könnte gefährlich werden — auch für Sie!“

Der Graf versetzte kurz:

„So hole ich das Geld selbst. Bis zehn Uhr ist es in Euren Händen!“

Dr. Braude, der Vertreter der Stadtorbundenversammlung war, Stadlo Alta berufen; anstelle des zurückgetretenen Vertreters der jüdischen Gemeindevorstellung Herrn Siegfried Vande wurde Herr Ludwig Hirschberg berufen. In der Sitzung wurde ein Antrag auf Streichung der fremden Sprachen aus dem Programm der städtischen allgemeinen Schulen erörtert. Der Antrag wurde damit begründet, daß die Volksschüler nicht genügend Zeit haben, fremde Sprachen gebührend zu erlernen. Da die Volksschule über das Bänderglied und die Vorbereitung zur Mittelschule sein muß und man seine Muttersprache nur im Vergleich mit fremden Sprachen gut erlernen kann, sowie mit Rücksicht darauf, daß beginnend mit der 5. Abteilung die allgemeine städtische Volksschule eine Lehrauffahrt von allgemeinbildenden Charakter sein muß, hat der Schulrat beschlossen, den Antrag zuzulassen.

Die nächsten Stadtorbundenversammlung finden am Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. November, statt.

Müllabfuhrunternehmer gesucht. Der Magistrat gibt bekannt, daß Personen, die mit dem Magistrat der Stadt Lodz einen Vertrag betreffend Müllabfuhr aus den Höfen städtischer und staatlicher Gebäude schließen wollen, bis zum 15. Dezember, 12 Uhr mittags, an die Stadtverwaltungsabteilung (Neuer Ring 1, Zimmer 11), Gesuche in geschlossenen Umschlägen mit Angabe der Jahressumme einreichen können. Dort werden auch nähere Auskünfte erteilt.

Beilegung des Lohnstreits unter den Bäckern. Die Lohnverhandlungen zwischen den Bäckern und den Bäckerbesitzern sind aus endgültig beigelegt. Die Bäcker erhalten eine 50%ige Aufsehrung des Lohnes; Arbeitslose erhalten wöchentlich 60% des Gesamtlöhnes ihrer Kollegen.

Aus Nachwächtern — Polizisten. Vorgesetzten wählten sich Vertreter der gefährlichsten Nachwächter an den Polizeikommandanten, um mit ihm ihre Lage zu besprechen. Der Kommandant erklärte den Erschienenen, daß diejenigen, die zum Polizeidienst tauglich sind, Offizien einzureichen sollen, während die Unfähigen Unterabteilungen vom Komitee erhalten werden.

Baulastkatastrophe. Vorgesetzten stürzte infolge mangelhaften Baues ein Teil des Schornsteins auf dem Fabrikgebäude von Sch. 52 in der Jagobinski 25 um. Da der obere Teil des Schornsteins gleichfalls einzustürzen droht, hat die Polizei entsprechende Sicherungsmaßnahmen getroffen.

In neuerlicher Erregung zum Rindemörder geworden. In neuerlicher Erregung erging der in der Denkwortstraße 31 wohnhafte Jüngling Tomasz das während der Jagd der Hausbesitzerin Apollonia Wójcicki und warf es auf den Boden auf den Fußboden, daß das Kind starb. Die verzweifelte Mutter setzte hiervon die Polizei in Kenntnis.

Zugentliche Taschendiebe. Die Straßen von Lodz, besonders aber die Petrikauer Straße wimmelte von jugendlichen Dieben, die durch ihre freche Ausformulierung unterheben auffallen. Daß diese kleinen Taschendiebe auch dem Taschendiebstahl nicht abhold sind, ist wiederholt festgestellt worden. Auch vorgestern abend um 7 Uhr wurde an der Haltestelle der Straßenbahn (ein beliebiger Platz der Petrikauer Straße) an der Ecke der Andrzeja- und Petrikauer Straße von einem französischen Soldaten ein etwa 14-jähriger Knabe (jüngermann, der einem Vorübergehenden in die Tasche gegriffen hatte).

Festnahme der städtischen Diebstähle, die sich in den billigen Küchen ereignen, hat das städtische Nachkomitee beschlossen, daß größere Lebensmittelverderben fortan nicht mehr in den Küchenräumen, sondern in den städtischen Lagerhäusern aufbewahrt werden sollen.

Försters Samchen

Roman von W. Nordens.

(155. Fortsetzung.)

Der Graf starrte sie an.

„Ich wäre —“

„Mein Sohn!“

Der Graf fuhr nun aber doch vom Stuhl empor.

„Ich will Euch den Gefallen tun und die ganze Geschichte mit anhören“, rief er hervor. „Erzählt also, bitte! Aber kurz und bündig! Daß alle Gefühlsduseleien beiseite. Wie kam es denn?“

Er ging, die Hände auf dem Rücken, in dem engen Räume auf und nieder, während Vore, am Tische sitzend, seinen Erzähler, was sie dem Bruder in der Waldhütte mitteilte. Nur knapper, einfacher tat sie es.

Der Stille Martin hatte sich auf den Stuhl am Fenster gesetzt und spielte den stummen Zuhörer.

Der Graf unterbrach mit seiner Silbe.

„Ihr hättet wirklich eine solch niederträchtige Sache genommen?“ rief er endlich durch die Zähne. „Ach, was sage ich! Ach! Es war keine, denn daß das Pferd Euren Mann erschlug, dafür konnte der alte Graf doch auch nichts!“

„Mein Mann war Ihr Vater, Herr Graf!“

sagte Vore kalt.

Artur prallte zurück. Ihm wurde der Hals

tragen zu enge. Während rief er daran.

„Ekelhaft — diese ganze Geschichte! Ach — ich glaube nicht, daß es solch gemeines Volk geben könnte!“

„Ekelhaft — diese ganze Geschichte! Ach — ich glaube nicht, daß es solch gemeines Volk geben könnte!“

„Ekelhaft — diese ganze Geschichte! Ach — ich glaube nicht, daß es solch gemeines Volk geben könnte!“

„Ekelhaft — diese ganze Geschichte! Ach — ich glaube nicht, daß es solch gemeines Volk geben könnte!“

„Ekelhaft — diese ganze Geschichte! Ach — ich glaube nicht, daß es solch gemeines Volk geben könnte!“

„Ekelhaft — diese ganze Geschichte! Ach — ich glaube nicht, daß es solch gemeines Volk geben könnte!“

Als der Stille Martin in die Stube zurückkehrte, fand er Vore am Boden liegen. Sie war ohnmächtig. Die ganze Szene war für sie zu viel geworden. Ihr „Sohn“ hatte und verachtete sie.

Fortsetzung folgt.

Feierabend.

Die Nacht verfinstert ihr Gesicht
doch mich umfriedet leises Licht.
Denn du füllst still mir Zeit
und Raum,
bist meine Welt und bist mein
Traum.

Nur heimlich durch den Abend
dann
klingt unter Sehnuchtsalbklein
an.

Fritz Alfred Zimmerer.

Illustrierte Sonntags-Beilage

zur „Neuen Lodzer Zeitung“.

Sonntag, den 2. November 1919.

No 12

Hundertjahrfeier zur Erinnerung an Pastor Leopold Otto Warschau.

Am 2. November 1819 wurde dem Oberleutnant der Artillerie der polnischen Armee Jakob Otto in Warschau ein Sohn geboren, der in der heiligen Taufe die Namen Leopold Martin erhielt. Nach Beendigung des Gymnasiums an der Lesznostraße in Warschau bezog Otto die Universität in Dorpat und darauf die Universität in Berlin, wo er nach zwei Jahren seine Studien beendigte. Im Jahre 1843 wurde Otto in Warschau ordiniert und zum Vikar beim Superintendenten in Kalisch ernannt, verließ jedoch diese Stadt schon kurze Zeit darauf und amtierte in der Folge als Pastor der Gemeinden: in Piotrkow (1844 bis 1849), als zweiter Pastor in seiner Vaterstadt Warschau (1849 bis 1866), in Teschen in Oesterr. Schlesien (1866 bis 1875) und schließlich von 1875 bis 1882 wieder in Warschau, wo er in letztgenanntem Jahre nach dreimonatlicher Krankheit am 22. September in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Auf dem evangelischen Friedhofe in Warschau befindet sich auf dem Grabe des verstorbenen unvergeßlichen Pastor L. Otto ein Bronzedenkmal, das den Seelsorger in Lebensgröße darstellt. Dieses Denkmal, das von der Warschauer evangelischen Gemeinde dem allverehrten Pastor gesetzt wurde, zeigt uns den edlen Seelenhirten in seiner inposanten Größe, wobei auch von Meisterhand das seelische Wesen des Pastors in die Erscheinung tritt. Am 2. November sind es hundert Jahre seit dem Tage, an welchem Pastor L. Otto das Licht der Welt erblickt hat. Dieser Tag wird von der Warschauer evangelischen Gemeinde in Verehrung des Unvergesslichen und in Erinnerung an das Wirken und Schaffen des teuren Seelsorgers besonders feierlich

begangen werden. Die zunächst an dieser Feier interessierte und beteiligte Gemeinde ist die in Teschen, in welcher Pastor L. Otto in derselben segensreichen Weise gewirkt hat. Doch hiesse es die Wirksamkeit Pastor Ottos zu gering einschätzen, wollte man seinen Einfluß auf diese beiden Gemeinden beschränken. Seine Tätigkeit und sein Einfluß gingen weit über die Grenzen dieser beiden Gemeinden hinaus und erstreckten sich auf die ganze evangelische Kirche in Polen und im Teschener Gebiet. Die Bedeutung des unvergeßlichen Zeugen Christi liegt in seinem entschiedenen Eintreten für das Kleinod der lutherischen Kirche „aus Gnaden durch den Glauben allein“ und in der von ihm ausgehenden Belebung der evangelischen Glaubensgenossen polnischer Zunge. Die Kirche des unverfälschten Evangeliums wird ihm zu stetem Dank verpflichtet sein.

Die Warschauer Gemeinde hat ein Festkomitee eingesetzt, von welchem das Festprogramm entworfen worden ist und die Festfeier selbst im Namen und im Auftrage des Kirchenkollegiums geleitet werden soll. Das Komitee hat alle Pastoren aus Polen und dem Teschener Gebiet zu dieser Feier eingeladen. Auch an die Kirchenkollegien sind Einladungen ergangen die betonen, daß die

Vertreter der Laienwelt sowohl aus den Kreisen der Kirchenkollegien als auch für diesen Fall gewählte Delegierte der Warschauer Gemeinde als Gäste herzlich willkommen sind. Am Tage nach der kirchlichen Feier findet ein Zusammensein der Gäste statt. Man bezweckt damit den Anwesenden Gelegenheit zum Bekanntwerden und zur freien Aussprache über die Lage der evangelisch lutherischen Kirche an der Wende der Zeit zu geben.



Pastor Leopold Otto.

Im Schatten der Erinnerung.

Zum Totenfest von W. v. Scherffelt.

Frau Senator Kühlemann war eine einsame Frau. Nur zugestehen mochte sie das zu keinem Menschen. Nicht einmal ihrem eigenen Herzen, das mit quälender Sehnsucht der früheren Zeit gedachte. Stolz und breit stand das alte Kühlemann'sche Kaufhaus auf dem Hohenhof in der Brandeswiese zu Hamburg und stolz und aufrecht stand der Ruhm der Firma! Sollte die Besitzerin da etwa als demüthiger und von Knecht geplagter Menschenseel vor den Augen der Leute zu erscheinen? Niemals! Sie fürchtete das Mitleid ebenso sehr, wie die Erinnerung an das, was einst gewesen. Und doch tat das letztgenannte Uebel viel weher, wie die aus Neugier und faule Gefühlsäußerung fremder Menschen. Die mitleidigen Blicke überfiel sie allenfalls, aber die Schatten des „einst“ suchte sie vergebens mit dem Licht ihres Ansehens zu erhellen. Die blieben und brachten in ihrer eigenen dunklen Sprache bittere Vorwürfe und Selbstquälereien.

Heute hatte sie wieder einen ihrer bösen Tage! Es war Totenfest. Nach der Kirche war sie auf den Außenalsterfriedhof gegangen, um das Grab ihres Mannes mit den letzten Blumen zu schmücken. Absichtlich hatte sie die späte Mittagsstunde dazu gewählt. Sie wollte dem Schwarm der mehr oder minder Leidtragenden nicht begegnen. Sie saß auf der Marmorbank und starrte auf das Grab, das noch zwei freie Plätze aufwies. Den einen für sie und den andern — da war der Schatten wieder. Ihr Haupt sank auf die Brust herab. Das stolze starre Gesicht verlor seine Maske. Ein vergräutes, zermartertes Mutterempfinden stand in ihren Fingern, grauen Augen.

Der andere — ja — der war für ihren Sohn bestimmt gewesen, für ihren Einzigen.

Einzige Kinder sind schwer zu erziehen. Schwerer als die, welche im Kreis von Geschwistern aufwachsen. Hier schleifen sich die Schärpen und Kanten des Kinderwesens gegenseitig ab — dort liegt alles auf den Schultern der Eltern.

Als ihr Junge fünf Jahre zählte, wurde er vaterlos. Sie war damals noch nicht so hart und fest wie heute gewesen. Sie hatte ihrem schönen, begabten Hans Heinrich nicht mit der nötigen Strenge entgegentreten können. Damals lächelte sie, wenn ihr das sagte. Er war gut und fleißig, klug und pflichttreu. Mehr verlangte sie nicht von ihm. Wenn man dem Most die Wildheit beschneidet und die Dauer der Gährung künstlich kürzt, giebt er einen sauren Wein. Und ihr Kind sollte doch ein edler Tropfen werden, der in der Krone der alten Patrizierfamilie hell strahlte. Er war nämlich Kaufmann geworden, Großkaufmann, wie sein Vater, Groß- und Urgroßvater es herits waren.

Sie hatte stolze Pläne mit ihm gehabt. Er sollte die Ingeborg Ahlers, des reichen Kaufmanns Kind, freien, der seine Kontore in der Binnenalster hatte und seine Schiffe auf allen Meeren des In- und Auslandes. Statt dessen hatte er die Anneliese Thon zum Weibe genommen — ein Kind aus dem Volke. Ein schönes, wildes, troziges Ding, das in der Dunkel-

heit des Lebens groß geworden war. — Darum würde der dritte Platz in dem stolzen Erbbegräbnis freibleiben. — Sie hatte ihm sein Pflichtteil auszahlen lassen und ihm das Haus und den Platz im Kontor verboten.

Er hatte schnell anderweitig ein Unterkommen als Buchhalter gefunden. Daß er in derselben Stadt Frondienste tat, in der er auf dem Herrenstuhl gesessen, das legte ihm ihr zuckendes Herz die Rinde, die mit jedem Jahre härter wurde.

Sie sah ihn nicht mehr. Man erzählte ihr nur in langen Zwischenräumen, daß ihm ein Sohn geboren sei, und daß er seine Frau begraben hätte. — Als sie ein paar Monate danach die zwei Treppen zu seiner Wohnung emporstieg, um ihn zurückzurufen — fand sie ihn nicht mehr. Er war mit seinem Kind über das Meer gegangen. Er konnte die Luft des deutschen Heimatlandes nicht mehr ertragen.

Darüber war es 24 mal Winter und Sommer geworden.

Die stolze Frau richtete sich von dem Marmorplatz empor und sah in die Ferne.

Dort drüben lag ein wild überwachener Hügel mit schlichtem Kreuz zu seinen Häupten. Darauf stand in verwitterter Goldschrift ein Spruch:

„Sie haben dich verachtet,
Aber dein Gott hat dich geliebt.
Denn zog er dich auch von dem einen,
Der dich liebte, in sein Reich.“

Unter dem wilden Gras und der üppigen Distel schlief das Weib ihres Sohnes und die Mutter ihres Enkels.

Sie tostete sich zwischen den Gittern und Kreuzen hindurch an jenen Platz.

Zum erstenmale stand sie hier. Sie hatte früher das Gold der Worte im Sonnenschein leuchten sehen und den alten Weg zu der Grabstätte ihres Mannes meidend, einen andren

gewählt, der den Spruch verbar. — Vor ihren Augen lag ein Schleier. Sie sank an dem Hügel in die Knie.

„Hilf, Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag“

ging ihr das Wort der Predigt durch den Sinn. Und dazwischen schrie die Sehnsucht in heißer Qual: „Ich habe genug geliebt und gelitten — gib mir meinen Sohn wieder.“

„Was will die Miß hier auf diesem Hügel,“ sagte in diesem Augenblick eine junge Stimme in hartem Ton an ihrer Seite. „Hier hat niemand etwas zu suchen, als mein Vater und ich. Well — es giebt andere Gräber in Fülle.“

Sie fuhr erschrocken empor. Sie hatte die Anwesenheit eines zweiten nicht bemerkt. Wer war dieser Mensch? Ein Jüngling noch und doch schon ein ernster, gereifter Mann, wenn man in seine Augen sah! Die Augen, so groß und leuchtend, so heiß



Louis Gwald †.

Am 21. August l. J. ist hierelbst unser Mitbürger Herr Louis Gwald verschieden. Der Deimgegangene war ein eifriger Sportfreund und einige Jahre hindurch Mitglied des Turnvereins „Aurora“. Besonders liebte er den Radsport und erzielte auf diesem Gebiete ganz schöne Erfolge. In seinem Bekannntentum galt er als Mann von tadellosem Charakter und steter Hilfsbereitschaft.

und fordernd, waren fremde Augen — aber die Stirn, der Mund, der ganze stolze Schnitt des Gesichtes — das war ihr Sohn zu jener Zeit, als er von ihr schied. Die Krenze standen plötzlich nicht mehr an ihren alten Plätzen. Sie wogten und schwebten auf und nieder, und alle kamen auf sie zu und legten sich schwer auf ihr Herz.

Da verlor sie das Bewußtsein.

Als sie nach langer Zeit wieder erwachte, da lag sie in ei-

nem fremden, eleganten Zimmer. Es machte trotz der Pracht der Möbel und Vorhänge den Eindruck eines Hotelzimmers. Langsam entsann sie sich des Vergangenen.

Sie drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und fragte den erscheinenden Kellner, den ein Geldstück gesprächig machte, über den Namen des Menschen aus, der sie hierher gebracht hatte.

„Der Sohn des Mr. Henry Kühle- mann schaffte gräbige Frau in dies Zimmer.“

Und — der Vater — wo war er — inzwischen?“

Sie biß sich auf die Lippen, um den Schrei, der herauswollte, zurückzuhalten. Ihre Ahnung fand Bestätigung.

„Der Herr sind nicht ganz wohl. Die lange Fahrt. Sie kommen nämlich von drüben her. Vielleicht auch Aufregungen. Unser Verwalter erzählte eine geheimnißvolle Geschichte von dem Grab seiner Frau, das hier auf dem Alsterfriedhof sei, und von einer reichen, hartenherzigen Mutter, die ihn in seiner Jugend verstoßen habe, weil er seinem Herzen gefolgt.“

Frau Senator Kühle mann stand plötzlich auf ihren beiden Füßen.

„Ich will zu den beiden Herren. Sofort führen Sie mich zu ihnen. Einer Meldung bedarf es nicht.“

Es war wieder das Kalte, Befehlende in ihren Augen. Aber der Befrachte beugte sich ihm nicht.

„Bedauere, gnädige Frau, das geht nicht. Die Herren wollen ungestört sein.“

Sie ließ ein Goldstück in seine Hand gleiten. Schnell, schnell. Gehen Sie voraus.“ —

Fünf Minuten später stand sie vor ihrem Sohn. Ein Schrei brach von ihren Lippen, der die Härte ihrer Leiden und Qualen beredter erzählte, wie es eine lange Geschichte vermocht hätte. Der blasse Mann in dem Lehnstuhl streckte abwehrend die Hände aus. Sie aber ließ sich nicht abweisen. Sie stürzte zu ihm und nahm seine Rechte: „Hans Heinrich, vergieb — um deines Kindes willen. Ich habe gebüßt, mehr, wie ich vielleicht gefehlt habe — bleibt bei mir!“ — Er schüttelte still den Kopf. — Da

nimmt sie sein Haupt und legt es an ihre Brust. Nach 24 Jahren des Umhergestoßenwerdens endlich ein weicher Platz — das thut gut.

„Mutter,“ sagt er leise, „ich glaube, es ist zu spät zum heilen.“

Da lächelt sie ein wenig. Sie weiß, daß er bleiben wird — und sein Sohn mit ihm.

Und sie sind geblieben!

Das alte Kaufhaus in der Brandenburgerstraße steht stolzer und fester denn je zuvor — ein Jahr ist vergangen, seitdem der Erbe von neuem einzog.

Hans Heinrichs Sohn hat die stolzen Pläne der alten Frau verwirklicht. Morgen feiert man seine Hochzeit mit Ingeborg Ahlers Tochterlein.

„Die Alten sammeln’s,

Die Jungen spannen’s,

Der Herrgott segne’s,

sagte Frau Senator Kühle mann und trocknet eine Träne.

Allerheiligen. . . . Allerseelen. . . .



Elstische Sprichwörter.

Das Unglück schreit nicht, wenn es kommt.

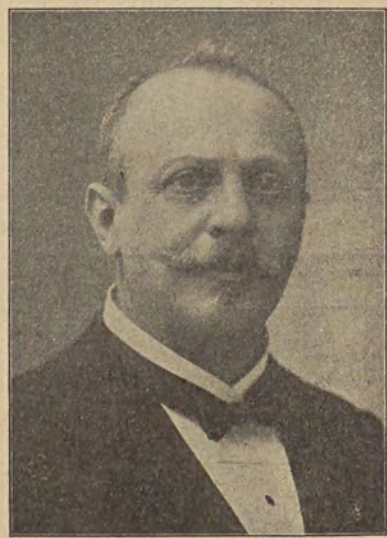
Nicht alle Birken wachsen gleich hoch.

Man soll den alten Hund nicht aufhängen, bevor der junge bellen kann.

Der Wolf kommt ungerufen.

Mit Lockfutter wird es eingefangen, mit Sporen geritten.

R. V.



Leopold Lorenz †.

Am vergangen Freitag wurde der langjährige Leiter und Hauptbuchhalter der Firma B. Stolaroff, Leopold Lorenz, zu Grabe getragen und auf dem alten evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Mit dem Heimgegangenen ist eine markante Persönlichkeit aus dem industriellen Leben unserer Stadt verschwunden. Leopold Lorenz war in St. Petersburg geboren, er kam vor 33 Jahren nach Lodz und trat in die Firma S. Hüffer ein, die in der Folge, in den Besitz der Firma Stolaroff überging. In dem industriellen Unternehmen war der Heimgegangene ununterbrochen tätig. Mit Hingabe und Liebe widmete er sich den Interessen des Unternehmens und erfreute sich auch allgemeiner Achtung und Wertschätzung seiner Chefs. Sein Andenken wird in Ehren erhalten bleiben. Er ruhe in Frieden!



Sterbetage.

Rehrt unser Toten Sterbetag,
Wird neu das alte Leid geboren!
Was einst in unsern Armen lag,
Hebt sich aus grün umrankten Toren.

Der harten Erde schwere Schicht
Wird heut zur dünnen Sendecke,
Es wächst ein liebes Angesicht
Heraus aus einer Rosenhecke.

Das Auge, dieser treue Stern,
Sucht unsers wie in jenen Tagen,
Als auch die warmen Lippen gern
Vom „nimmer scheiden“ möchten sagen.

Bis jäh des Leides harter Schlag
Uns nochmals trifft! Was wir verloren
Wird an der Lieben Sterbetag
Mit neuem Schmerz in uns geboren.

Humor vom Tage

Eine gefühlvolle Dame.

(Zum Vortrag.)

Sie kann es nicht sehen, wenn ruchlose Hand
Die harmlose Fliege erschlägt an der Wand.
Die Spinne im Neze, die Fallstricke zieht,
Bekümmert sie stets, wenn ein Leid ihr geschieht.
Und sieht man ein Huhn, so erhebt sie Geschrei,
Und nennt ganz entrüstet es Tierquälerei.
Kurzum, jedes Tierchen, ob groß oder klein,
Kann stets ihres Mitleids versichert auch sein.
Doch Menschen zu martern, das ist ihr Pläster,
Denn spielt sie tagtäglich „gefühlvoll“ Klavier.

Das „eiserne“ Zeitstark.

„Donnerwetter, Herr Maier — was schleppen Sie denn da?“
„Mein Schwiegervater hat mir eben die Mitgift ausgezahlt — lauter eiserne Beheren!“

Reid.

„Ihr Landleute wißt gar nicht, wie gut ihr's habt.“
„Warum?“
„Nun bei euch kommen alle Tag' Hühner auf den Tisch!“

Bei der Schmiere.

Direktor: Das Mütterchen führen Sie in die Loge! Statt Eintrittsgeld, hat Sie ein Stück Käse gebracht!

Au!

„Komm ruhig herein! Der Hund beißt ja nicht. Du weißt doch, Hunde die bellen, beißen nicht!“
„Aber wenn er nun aufhört zu bellen?“

Kühner Vergleich.

Karlchen (zu seinem unraffierten Papa):
Lieber Papa, du hast ja heute ein Gesicht wie die Walze unserer Spieluhr!

Rätsel-Aufgabe,

Rätsel.

Gebühren sind's, die jede Post
Berechnet für Adressen.
Nach Nord und Süd, nach West und Ost,
Die Marke nicht vergessen! —

Ist „in“ darin wird sich der Sinn,
Wie überall, so in Berlin
Beziehen meist auf's Essen.

Rätsel-Auflösungen.

Rätsel.

„Dper, Dper“.

Eine treffliche Maßnahme hat gemäß dem Antrag der Versteckungskommission beschlossen, die schmutzigen Wägen auf die Dauer eines Jahres zu schließen.

Verluster in die Kasse des Elektrizitätswerks. In einer der letzten Nächte brannten bisher noch unermittelte Diebe in das Rotor des Boders Elektrizitätswerks ein und verführten mit Hilfe von Gasapparaten den feuerfesten Gelschrank zu sprengen. Kaum, daß die Knacker ihre „Arbeit“ richtig in Angriff nehmen konnten, verdrängte plötzlich im ganzen Gebäude das Licht, was die Einbrecher bereit verwirrt, daß sie ihre Geschäfte im Stich ließen und die Flucht ergriffen.

Kleine Nachrichten. Es wurde gekloppt: Aus der Wohnung der Mafka Opotowka (Berlinerstraße, 69) Kleiderstücke im Werte von 6000 Mark; aus der Fabrik von J. Fux (Zakowina, 54) Barock und verschiedene Sachen im Werte von 20000 Mark. In dieser Diebstahlsangelegenheit wurden Wapieszek und Marjanna Bantowka (Wapieszek, 5), Josef Bugaj (Wapieszek, 20) und Nafsal Szapiro (M. Kiewicz, 2, Radogost) verhaftet. In den Laden von Nafsal Szapiro (Zakowina, 83) wurde eingebrochen, jedoch vergeblich. Der Täter, ein gewisser Josef Wapieszek (Wapieszek, 34) wurde verhaftet. — Eine gewisse Jda Swirnowa, die durch die Post 260 Mk. Schmalz in 26 Paketen nach Gdansk, Białystok und Wilna geschickt hat, wurde verhaftet. — Die Polizei verhaftete vorgestern Wojciech Kosiński (Zakowina, 9), der auf der Straßenbahn einen Ausweis eines Soldaten vorwies, um das Fahrgeld nicht bezahlen zu brauchen. — Der Herr verhaftete die Polizei den Polizisten Wapieszek, der sich für einen Agenten der Unterjünglingspolizei ausgab. — Aus dem Lader von J. Wapieszek und Rema in der Zakowina Straße 63 wurden verschiedene Manufakturwaren im Werte von 60000 Mark gekloppt. — Die Polizei verhaftete einen gewissen Josef Kosiński, der aus dem Laden von Szymon Gajdoszki (Wapieszek, 20) Waren entwendete und einen falschen Pass auf den Namen Janek Kierasz besaß. — Der Leiter der Büros der Wapieszek Aktiengesellschaft A. Wapieszek teilte die Polizei davon in Kenntnis, daß er seit einer gewissen Zeit einen öffentlichen Handel mit Wapieszek der Firma Wapieszek betreibt. Der Polizei gelang es, ein Bürger von solchen Fälschern im Hause 12 in der Berliner Straße der Jaganow Kierasz zu ermitteln. Unter den dort aufgefundenen Fälschern entdeckte man solche aus der Wapieszek Aktiengesellschaft. — In der Ecke der Wapieszek und Wapieszek Aktiengesellschaft führt ein gewisser Josef Kosiński die Wapieszek Aktiengesellschaft, die allgemeine Wapieszek Aktiengesellschaft. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde die Wapieszek Aktiengesellschaft in das nächste Krankenhaus gebracht.

Theater und Konzerte

Freie Bühne. (Zakowina 53) Heute abend wird die humorvolle Komödie „Ein glücklicher Familienrat“ von Kömer wiederholt. Diese Komödie zählt zu den lustigsten Bühnenwerken des bekannten Schriftstellers. Die Preise sind ermäßigt: 2, 3 und 4 Mark. Morgen abend gelangt Schöndorfs entzückendes Lustspiel „Kleine Hände“ zum ersten Mal zur Aufführung. Das reizende Lustspiel hat viel Laune und Witz. Wer einen heiteren Abend erleben will, siehe sich die „Kleine Hände“ an. Die weibliche Hauptrolle spielt Fr. Dr. Stenzel. Das Theater ist geöffnet. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein im eleganten Saale der „Freien Bühne“. Der Vorverkauf findet täglich von 11 bis 1 und von 5 Uhr nachmittags ab an der Theaterkasse statt.

Großes Theater. Die Verjüngung polnischer Bühnenkünstler in Warschau, veranstaltet am Sonntag um 8 Uhr abends im Großen Theater in Lodz eine Aufführung des Zyklen Schauspiels von Gajdoszki „Moralność pani Dulskiej“. In der Turlotte tritt die Schauspielerin Wanda Morawska auf. Als Spielleiterin wird die Wapieszek tätig sein. Karten sind bei Gajdoszki, Perleuer Straße 76, und am Tage der Aufführung an der Theaterkasse erhältlich. Am Montag wird das Schauspiel in Fabianice aufgeführt.

Nachmittagskonzert. Am schreibt uns: Im nächsten Sonntag-Nachmittagskonzert des Lodzer Symphonieorchesters wird der bekannte junge Geiger Adas Fryman als Solist mit. Wir haben bereits in voriger Saison Gelegenheit gehabt, Adas Fryman kennen zu lernen und sein Geigenpiel zu bewundern. Adas Fryman wird das Violoncello von Bach mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Im Programm: Ouvertüre zu der Oper „Don Juan“ und Symphonie Nr. 41 (Jupiter) von Mo. art. Dirigent: Dr. Schulz. Karten sind bei Alfred Strauch, Dylna 12, zu haben.

Klavierabend S. Eisenberger. Uns wird geschrieben: Der am 20. November verlebte Klavierabend des hervorragenden Pianisten Prof. Severyn Eisenberger findet unwillkürlich am Donnerstag, den 11. d. M. im Konzerthaus statt. Prof. Eisenberger, der von der europäischen Kritik zu den ersten Pianisten der Gegenwart gezählt wird, hat für Lodz diesmal ausschließlich Klavierwerke von Beethoven und Brahms ausgewählt. Karten sind im Konzerthaus von Alfred Strauch, Dylna 12, zu haben.

Knotheater „Luna“. Der Film „Das Gefecht des Lebens“, bearbeitet nach dem Roman von Charlotte Brontë, ist inhaltlich sowie in Bezug auf seine Ausstattung nicht uninteressant. Ein vom Leben hart bedrängtes Mädchen erobert sich dank ihres Fleißes und ihrer Intelligenz eine Stellung als Erzieherin in einem armen Hause. Hier erreicht sie auch ihr Glück. Nach Überwindung vieler Hindernisse wird sie die Gattin des Grafen, dem das Leben bis dahin harte Prüfungen auferlegt hatte, und beide gehen nunmehr einer glücklichen Zukunft entgegen.

Verene u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß die für heute ständige Versammlung auf Sonnabend, den 13. Dezember, verlegt worden ist.

Der Kirchengesangsverein der St. Rochus-Kirche. Der Kirchengesangsverein der St. Rochus-Kirche wird nach der heutigen Sitzung (8 Uhr abends) die übliche Monats-Sitzung mit Ballotage.

Der evang.-luth. Rüstlingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Der Rüstlingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde hält am morgigen Sonntag um 7 Uhr abends, in seinem Vereinslokal, Bawadzkastraße 5, die übliche Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: 1. Berichterstattung der letzten Sitzung, 2. Monatsbericht, 3. Entgegennahme der rückständigen Beiträge, 4. Aufnahme von 8 Mitgliedern, 5. Anträge. Die Herren Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Männergesangsverein „Eintracht“. Heute abend, pünktlich 8 Uhr, Gesangsabend und nach derselben Monatsversammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Vom Sportverein „Sturm“ gingen uns folgende Zettel zu: Am Sonntag, den 7. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal, Bawadzkastraße 1, ein musikalisch dramatischer Abend statt. Außer Musik und Solosongstücken gelangt ein reizvolles Lustspiel zur Aufführung. Andere Ueberrassungen sind vorgesehen. Alle Mitglieder, deren Angehörige und einseitige Gäste sind höflich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, da mit dem Vorhange ohne Rücksicht auf das erscheinende Publikum um 5 Uhr begonnen wird.

Der Sportverein „Union“ veranstaltet heute um 8 Uhr abends in der Bz jazykstraße 5 sein erstes Jahresfest.

Aus der Heimat.

Babianice. Spaltung im Stadtrat. In der letzten Sitzung des Stadtrats legten von 80 Stadtratsmitgliedern 11 ihre Mandate nieder, und zwar 8 Mitglieder des Nationalen Arbeiterpartei (N. A. P.), 2 Mitglieder der Christlichen Demokratischen Partei und 1 Mitglied der Vereinigten Polnischen Organisationen. Es verblieben mithin die Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei, Juden und Deutsche. Da die Mehrheit der Vertreter des N. A. P. ist auf die Auflösung des Stadtrats und die Bildung einer neuen Partei des Stadtrats zurückzuführen. Die polnische Partei der Christlichen Demokraten erklärte ihren Austritt aus der Partei, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die sozialistische Partei die demokratischen Überlegenheit der Stadt verschuldet und die dadurch entstehenden Partei-klänge Uneinigkeit in den Stadtrat hineingetragen haben. Es werden auch der B. P. S. Vorwürfe darüber gemacht, daß sie sich mit den Juden verbünden haben. Die Juden hätten dadurch aus der Stadtkasse 1000 Mark für die Bildung erhalten, die Christlichen Demokraten nur 250 Mark. Die Arbeiter werden ferner aufgefordert, gegen die Politik der B. P. S. Anhänger Stellung zu nehmen.

Warschau. Mordskandal in der russischen Kolonie. In der vorerwähnten Nacht wurde die 80-jährige Pauline Sobolew, eine Verwandte des Fürsten Wladimir von Sibirien und anderer russischer Aristokraten, ermordet. Der Mord geschah, nachdem sich die Greisin zur Ruhe begeben hatte. Nach Verabreichung der Mordtorte wurde der Unmensch seinem Opfer verschiedene Notbarkeiten und 80000 Rub. in bar. Die Behörden leiten sofort nach Aufklärung der schrecklichen Tat eine Untersuchung ein, durch die es sich feststellen ließ, daß der Mord von Gr. Alexandra Dymowski, einer früheren Hofdame der Kaiserin, Witwe Maria Feodorowna ausgeführt worden ist. Die Mörderin ist die Tochter des Dieners der ehemaligen russischen Kaiserin, Schipow, dessen Unerschuld auf russischen Banknoten zu finden ist.

Abreise von Arbeitern nach Frankreich. Am 11. Dezember reist von hier die erste Parteiarbeiter nach Frankreich ab. Auf dem Antriebsnachweis erhält jeder Arbeiter eine Empfehlungskarte an die französische Mission in den Baraden „Zur“ in Posen. Diese Karte wird mit dem Pass abgegeben. Die Mission unterzieht den Arbeitern einer ärztlichen Untersuchung. Dem angenommenen Arbeiter wird ein Tag zur Erledigung seiner privaten Angelegenheiten vor seiner Abreise ausbezahlt. Jeder Arbeiter muß bei sich haben: Ggelschir, Koffer, Messer, Stöckel, Gabel und, wenn möglich, eine Decke. In den Baraden verbleibt er 3 bis 4 Tage zu Desinfektions- und Wadegewässern. Er erhält dort einen gelich warmen Essen. Nach Unterzeichnung des Vertrags erhält jeder Arbeiter ein Exemplar der französischen Rechtsvorschriften und ein französisches Wörterbuch für 50 Rfr. Ein französischer Sonderzug befördert die Arbeiter nach ihrem Bestimmungsort. Den Transport begleiten 4 Dolmetscher der Mission.

Todesurteil. Am 2. Dezember wurde in der Sitzung des Militärgerichts des Warschauer Generalbezirks das Todesurteil über den Sergeant Lukazewicz gefällt, der über 3000 Mark Reichsgelder unterschlagen hatte. Dies ist das zweite Todesurteil des Warschauer Militärgerichts.

Wlawa. Selbstmord eines Bahninspektors. Am 1. Dezember nahm sich hier der Inspektor der Bahnwache des Breiter Bahnhofs Wlawa Bachnikiewicz das Leben. Der Verstorbenen war bekannt durch seine schonungslose Verfolgung der Diebstahls- und des Vandalismus auf den Bahnen. Bachnikiewicz erhielt in letzter Zeit von unermittelten Tätern drei Mal Todesurteile. Die Ursache der Verzweiflungslage war Nervenzerrüttung.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabshauptamt vom 4. Dezember 1919.

Litauisch-polnische Front: Unsere Abteilung setzen in der Gegend von Jadrassa auf das nördliche Dünauer über und vernichteten starke bolschewistische Abteilungen, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet und 50 Gefangene gemacht wurden. Nordwestlich von Palowice rückt der Feind unsere Stellungen an. Der Angriff wurde abgewiesen. Die feindlichen Angriffe auf Kuczewicz sind ebenfalls erfolglos geblieben. In der Gegend wurden die Bolschewiken nach hartem Kampf zurückgeworfen, wobei ihnen große Verluste zugefügt wurden.

Polnische Front: Ruhe. Der stellvertretende Chef des Generalstabes Paller, Oberst.

Parlamentswahlen in Deutschland.

Berlin, 5. Dezember. (Bat.) „Die Völkzeitung“ meldet, daß die Wahlen zum neuen deutschen Parlament im April stattfinden werden.

Machens in Berlin.

Berlin, 4. Dezember. (Bat.) Das Wolffsches meldet: Machens wurde bei seiner Ankunft von einer fanatischen Menge begrüßt. Eine Ehrenkompanie und eine Ehrenschwadron bildeten Spolier. An der Begrüßung nahmen auch Prinz August Wilhelm von Preußen und Lindendorff teil.

Tschecho-Slowakei.

Prag, 4. Dezember. (Bat.) Wegen Mifverhältnissen unter den Sozialisten ist eine Kabinettstrennung ausgebrochen. Das Präsidium der Exekutivabteilung der tschechoslowakischen Sozialistenpartei hat beschlossen, ihre Minister und zwar den Landwehr, den Handels-, den Verkehrs- und den Justizminister aufzufordern, sofort zurückzutreten.

Eine Nachricht aus Tscheken zufolge, hat das Ministerium für Landesverteidigung in Tscheken angeordnet, daß in den Truppenabteilungen auch fremde Sprachen gebraucht werden können; es hänge dies von dem Bestande der Truppenabteilungen ab.

Die „Morgen-Zeitung“ meldet, daß die deutschen Soldaten in Tscheken, ihre Mandate niedergelegt haben als Protest gegen die Befehlung des Lokals einer deutschen Schule. In Tscheken häufen sich die Gegensätze zwischen Tscheken und Deutschen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Prag: Die in Amerika lebenden Slowaken, die die ersten Verhandlungen mit Masaryk in der Frage der Angleichung der Slowakei an Tscheken führten, haben ein Memorial an die Regierung gerichtet, in der sie die Autonomie für die Slowakei verlangen, wobei sie auf den am 20. Mai 1916 in Pittsburg abgeschlossenen Vertrag hinweisen.

Rumänien erhält Fristverlängerung.

Paris, 4. Dezember. (Bat.) Der Oberste Rat anwortete auf die rumänische Note mit einer neuen Note, die Rumänien die Frist bis zum 8. Dezember, als letzten Termin zur Annahme der Friedensbedingungen, verlängert.

Paris, 4. Dezember. (Bat.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die Ministerie ist auf dem Wege zur Beilegung. Der König empfing Maniu, der dem König empfiehlt, die Bildung des Kabinetts Wladanowski (?) anzuerkennen.

Kabinettskrise in Japan.

Rotterdam, 5. Dezember. (Bat.) „Daily Express“ meldet aus Tokio, daß infolge Meinungsverschiedenheit in der Frage der Entsendung japanischer Truppen nach Sibirien eine Kabinettskrise ausgebrochen sei.

Zur Lage in Italien.

Rom, 3. Dezember. (Bat.) Zum Präsidenten der Kammer wurde Orlando gewählt, der 250 Stimmen erhielt. Sein Gegenkandidat war Gaspari, auf den 143 Stimmen fielen. Senatspräsident wird wahrscheinlich Tittoni werden.

Rom, 4. Dezember. (Bat.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Tittoni wurde vom König offiziell zum Präsidenten des Senats und Orlando zum Kammerpräsidenten ernannt. Zu Vizepräsidenten wurden die Regierungskandidaten de Nava, Buselli, Meda und Brenini gewählt. Von den Sozialisten wurde keiner berufen.

Rom, 4. Dezember. (Bat.) Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge nahmen die Unruhen, die am 2. d. Mts. und in der Nacht zum 3. d. Mts. in einigen Dorschaften ausgebrochen waren, keinen scharfen Verlauf. Der noch den Vorfällen angehängte Streik endete am 3. d. Mts. abends.

Nauen, 5. Dezember. (Bat.) Ueber die italienische Bahnen bringen einige Blätter noch nachstehende Einzelheiten. Auf 333 Glieder der konstitutionellen Gruppe fallen 66 Liberale, 140 Demokraten, 4 Agrarier und 103 Volksvertreter.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gajdoszki. — Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Pastor Gajdoszki. — Nachmittags 1/2 Uhr: Kinderkatechismus. — Am 8. d. Mts. abends: Abendgottesdienst. Pastor Gajdoszki. — Montag, 7 Uhr abends: Missionsstunde. Pastor Gajdoszki.

Armenhaus-Kapelle, Dylnastraße 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gajdoszki.

Jungfrauenheim. (Konstantiner Str. 40).

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsverein. (Bawadzka 5.)

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat. (Lützenstr. 12).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelfunde. Pastor Gajdoszki.

Kantorat. (Zakowina, Alexandrowka-Straße 85).

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelfunde. Pastor Gajdoszki.

Kantorat. (Bawadzka, Bawadzkastr. 35).

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelfunde. Stadtmissonar Gajdoszki.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Gajdoszki.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Bawadzkastraße 32.

Sonntag, 9. Advent. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Gajdoszki.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Superintendent Angerstein. — Montag, 10 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kierasz. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinderkatechismus. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelfunde. Superintendent Angerstein.

Stadtmissonsaal.

Sonntag, 4 1/2 Uhr nachm.: Jahresfeier des Jungfrauenvereins. Superintendent Angerstein. — Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag, Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelfunde. Superintendent Angerstein.

St. Matthäuskirche.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Brüdergemeinde.

Bawadzka, 56. Sonntag, den 2. Advent. Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Prediger Siebörger.

Christliche Gemeinshaft.

Kokotuska Allee 57 (Bromenadenstraße Nr. 11). Sonnabend, den 6. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde. — Sonntag, den 7. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde. — Donnerstag, den 11. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Bibelfunde.

Baptisten-Kirche, Bawadzkastraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. auswärtiger Prediger. — Nachmittags 4 Uhr: Sonntagsschulgottesdienst, auswärtiger Prediger. Im Anschluss: Vorträge junger Männer und Jungfrauenverein. — Abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Montag, abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Jünglingsstunde. — Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Bawadzkastraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. auswärtiger Prediger. — Nachmittags 4 Uhr: Sonntagsschulgottesdienst, auswärtiger Prediger. Im Anschluss: Vorträge junger Männer und Jungfrauenverein. — Abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Montag, abends 7 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Jünglingsstunde. — Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Bawadzkastraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. — Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. — Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung.

Perleuer Straße 190. Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, den 10. Dezember, 7 1/2 Uhr abends: Betrachtung über 1. Korinther 6.

Evangelisten-Gemeinde.

Lodz, Andrzeja-Straße 17, Hof links 1. Sonntag, den 7. Dezember, 6 Uhr abends: Thema: „Die neue Schöpfung am Böhmersee.“ — Mittwoch, den 10. Dezember, 7 Uhr abends: Thema: „Was lehren uns die Juden unserer Tage?“ — Sonnabend, den 10. Dezember, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei!

